

Forst, Naturschutz

Landschaftserhaltungsverband Alb-Donau-Kreis gegründet

Im Haus des Landkreises in Ulm wurde am 19. September 2013 der Landschaftserhaltungsverband Alb-Donau-Kreis (LEV) gegründet. Mit diesem Verein werden der Landschaftspflege neue, weitere Impulse gegeben. Im Verein sind gleichberechtigt die Landwirtschaft, der Naturschutz und die kommunale Seite vertreten. Es besteht Drittelparität.

Die Gründungsversammlung des LEV erfolgte mit 65 stimmberechtigten Mitgliedern, darunter 49 Kommunen, die zusammen fast 96 Prozent der Kreisbevölkerung repräsentieren.

Der Vorstand des Landschaftserhaltungsverbandes setzt sich aus jeweils drei Vertretern der Kommunen, des Naturschutzes und der Landwirtschaft zusammen. Dabei sind sowohl Vertreter von Naturschutzverbänden und Bauernverbänden, wie auch Vertreter des amtlichen Naturschutzes und der Landwirtschaftsförderung vertreten. Vorsitzender des Landschaftserhaltungsverbandes ist Landrat Heinz Seiffert. Seine Stellvertre-

ter sind die Bürgermeister Wolfgang Mangold, Langenau und Karl Hauler, Rottenacker.

Der Landschaftserhaltungsverband hat außerdem einen 15-köpfigen Fachbeirat mit Vertretern aus Kommunen, Fachbehörden, Naturschutz und Landwirtschaft.

Der neue Landschaftserhaltungsverband wird sich vor allem um Landschaftspflegeprojekte im Alb-Donau-Kreis kümmern. Dabei spielt der Vertragsnaturschutz eine besondere Rolle. Für Landwirte im Alb-Donau-Kreis ist dies eine Chance, als Dienstleister in der Landschaftspflege noch stärker als bisher aktiv zu werden. Vereine und ehrenamtlich tätige Personen im Naturschutz wirken ebenfalls in den Landschaftspflegemaßnahmen mit. Außerdem wirkt der Landschaftserhaltungsverband bei der Umsetzung der Managementpläne im Rahmen der Natura2000-Gebiete der Europäischen Union mit.

Der Sitz, der mit zwei Vollzeitstellen zu besetzenden Geschäftsstelle (Anfang 2014) ist,

Landschaftserhaltungsverbände

In Deutschland gibt es aktuell ca. 160 Landschaftspflegeverbände und vergleichbare Organisationen, in Baden-Württemberg, mit dem LEV Alb-Donau-Kreis, nun 24 vom Land geförderte Landschaftserhaltungsverbände. Mehr dazu im Internet unter www.lev-bw.de.

im Landratsamt Alb-Donau-Kreis, da eine enge Zusammenarbeit insbesondere mit der unteren Landwirtschafts- und Naturschutzbehörde erforderlich ist. Der Verein finanziert sich aus Mitgliedsbeiträgen, aus Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg und des Landkreises.

Die starke Beteiligung bei der Gründung zeigte, dass der LEV von den Beteiligten der drei Interessensgruppen als sinnvoll erachtet wird und dass bereits Erwartungen im Raum stehen: beispielsweise eine noch bessere Koordination, Organisation sowie fachliche Unterstützung von Landschaftspflegemaßnahmen im Kreis sowie die Erschließung zusätzlicher Fördermittel für Flächeneigentümer und Landschaftspflegeakteure.

Vorstand und Fachbeirat des neuen Landschaftserhaltungsverbands Alb-Donau-Kreis.



Minister Alexander Bonde auf Sommertour im Alb-Donau-Kreis - Waldnaturschutz im Blautal stand im Vordergrund -

Im Rahmen seiner diesjährigen Sommertour informierte sich der baden-württembergische Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Alexander Bonde über Waldnaturschutzmaßnahmen im Alb-Donau-Kreis. Erster Besichtigungspunkt war der Schonwald Katzental im Blautal.

Am eindrucksvollen Katzentaler-Fels begrüßten Landrat Heinz Seiffert und der stellvertretende Fachdienstleiter für Forst und Naturschutz, Thomas Herrmann, den Besuch aus Stuttgart. Neben Landwirtschaftsminister Alexander Bonde waren auch die Abgeordneten Jürgen Filius und Karl Traub, weitere Vertreter der regionalen Politik, sowie Landesforstpräsident Max Reger mit dabei.

Der Schonwald Katzental ist an den trockenen und felsigen Hängen geprägt von alten, dicken Buchen mit hohem Anteil an Totholz. Hier finden zahlreiche gefährdete Arten ihr

Rückzugsgebiet. Im Schluchtteil wechselt das Bild zum Ahorn-Eschen-Schluchtwald. Beim Spaziergang durch den Schluchtwald machte Gudrun Bechler als zuständige Försterin auf die besonders geschützten Pflanzen wie z. B. die Mondviole aufmerksam.

Ziel der Bewirtschaftung des Schonwaldes ist die Erhaltung und Entwicklung naturnaher Laubwaldgesellschaften an Hangstandorten mit Übergängen in Schlucht- und Felsbereiche. Der rund 24 Hektar große, sehr naturnahe, alt- und totholzreiche Schonwald ist Teil des Flora-Fauna-Habitatgebiets (FFH) „Blau und kleine Lauter“. FFH-Gebiete sind Teil eines europaweiten Netzes aus zusammenhängenden Schutzgebieten. 70 Prozent der rund 11.000 Hektar FFH-Gebiete im Alb-Donau-Kreis sind Waldflächen.



■ Apollofalter

Im weiteren Verlauf der Veranstaltung stand der Rote Apollofalter im Mittelpunkt. Der bis Anfang des 20. Jahrhundert in Baden-Württemberg weit verbreitete Falter ist die einzige nach dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen geschützte, nicht tropische Schmetterlingsart. Bis auf das Vorkommen im Alb-Donau-Kreis sind heute in Baden-Württemberg keine weiteren Populationen bekannt. Bernhard Stich, der für den Bereich zuständige Naturschutzbeauftragte, erläuterte die neuesten Biotoppflegemaßnahmen für den Schmetterling. Auf einer Staatswaldfläche von über 3 Hektar wurde der Waldrand zurückgenommen und dadurch ein alter Schafttrieb wieder eröffnet. Alte, weit ausladende „Hutebäume“ sowie starkes stehendes Totholz wurden dabei soweit wie möglich belassen.

Landwirtschaftsminister Alexander Bonde besichtigt zusammen mit Landrat Heinz Seiffert, Abgeordneten und Fachleuten den Schonwald Katzental im Blautal.



Internationales Jugend-Workcamp 2013 in Mochental

Durch die Rücknahme der Gehölze wurden optimale Bedingungen für den Falter geschaffen, der während seiner Flugzeit im Juli artenreiche magere Wiesen mit vielfältigen Blütenpflanzen benötigt. Durch Beweidung mit Schafen ist die Offenhaltung zukünftig sichergestellt.

Dank der engen Zusammenarbeit zwischen Forst und amtlichem und privatem Naturschutz sowie finanzieller Unterstützung durch das Regierungspräsidium Tübingen ist es seit Mitte der 80er-Jahre gelungen, die Population des Apollofalters von weniger als 30 Exemplaren auf inzwischen über 400 Exemplare zu steigern. Schrittweise wurden ökologische Trittsteine für den Apollofalter geschaffen.

Für Bernhard Stich war es ein besonderer Tag. Als ehemals zuständiger Revierleiter initiierte er vor rund 30 Jahren die Pflege der Apollofalterbiotope und betreut die Flächen in seiner Funktion als Naturschutzbeauftragter bis heute weiter. Am Tag des Ministerbesuches hatte er seinen letzten Arbeitstag - und wer hat schon eine Verabschiedung mit Minister!

Zwischen dem 17. und 31. August fand am Forstlichen Hauptstützpunkt Mochental zum ersten Mal ein internationales Jugend-Workcamp statt. Organisiert wurde das Camp vom Fachdienst Forst, Naturschutz zusammen mit den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten in Deutschland (ijgd). Hinter diesem Namen verbirgt sich die größte und eine der ältesten Workcamp-Organisationen Deutschlands. In Verbindung mit ihren Partnerorganisationen in anderen Ländern wirbt sie junge Menschen für jährlich annähernd hundert Camps in Deutschland.

So trafen zehn junge Frauen und Männer im Alter zwischen 16 und 26 Jahren aus Spanien, Serbien, Tschechien, Estland, Südkorea, Japan und Deutschland sowie zwei Betreuer des ijgd auf das Team des Forstlichen Hauptstützpunktes, um gemeinsam Projekte im Arten- und Landschaftsschutz in den

Wäldern zwischen Mochental und Lauterach zu bearbeiten. Schon im Vorfeld bereiteten die Forstwirt-Auszubildenden Manuel Scheerer und Dietrich Nübling die 14 Tage intensiv vor. Es wurde neben den täglichen Arbeitseinsätzen auch die Logistik, das Lagerleben und ein umfassendes Freizeitangebot organisiert. Bürger der Nachbargemeinden spendeten Fahrräder für die Campteilnehmer, damit diese während ihres Aufenthalts mobil sein konnten. Für die Arbeitseinsätze und weitere Ausflüge wurden Kleinbusse von ForstBW und dem Landratsamt bereitgestellt.

Trotz der sprachlichen Barrieren (gemeinsame Campsprache war Englisch) verstanden sich alle sofort gut. Werktags ging es jeweils einen halben Tag in die Natur um einem Waldweiher frei zu legen, eine Heidefläche zu pflegen und eine Biotopfläche zu erweitern, auf der die seltene Schmetterlingsart „Bergkronwi-



Die Workcamp-Mitglieder und ihre Betreuer/innen bei Lauterach.

ckenwidderrchen“ (zygaena fausta) vorkommt. Begeistert von der Landschaft der Region wurde auch bei schlechterem Wetter hart gearbeitet und sich selten geschont. Und obwohl schon nach einigen Tagen der Muskelkater die untrainierten Glieder schwer werden ließ, ging die gute Stimmung selten verloren.

Gemeinsame Ausflüge an einen Badensee, nach Ulm, in die Laichinger Tiefenhöhle oder zum Kanufahren auf der Lauter trugen hierzu genauso bei wie das gemeinsame Essen. Dieses bereiteten die Jugendlichen täglich selbst zu, wobei darauf Wert gelegt wurde, dass alle

Teilnehmer einmal eine Spezialität aus ihrer Heimat vorstellten. Jeder Tag klang am Lagerfeuer bei Gesprächen, Gesang und Gitarrenbegleitung aus, oftmals erst tief in der Nacht.

Die beiden Wochen verfliegen im Nu und der Abschied fiel allen Teilnehmern schwer, als sie das Workcamp am letzten Tag verließen, um wieder in ihre Heimatländer zurückzukehren. Die Lust auf Wiederholung eines Workcamp-Aufenthalts war groß.

Am Ende wurde es wieder ruhig auf dem Gelände. Was bleibt sind die bearbeiteten Flächen in der Na-

tur, tolle Erinnerungen und der friedliche Hauch eines internationalen Workcamps – ein wunderschönes Gefühl der Völkerverständigung.

Landschaftsschutz-Arbeiten bei Obermarchtal – fast eine Idylle.



Fliegende Bäume in Obermarchtal

Eine spektakuläre Holzfällung gab es Anfang des Jahres im Revier Munderkingen bei Revierleiter Hubert Gobs zu sehen. Wegen Verkehrssicherungsmaßnahmen mussten einige Bäume am Steilhang unterhalb der Klosteranlage Obermarchtal gefällt werden. Problematisch war dabei, die Sicherheit der unten am Hang stehenden Wohnhäuser zu gewährleisten.

Eine Fällung mithilfe eines Krans oder anderen Forstmaschinen war nicht möglich, da Gelände und Klosterhof nicht für solche großen Maschinen befahrbar sind.

So entschied sich das mit der Fällung beauftragte Baumkletterteam um Ronny Epple in Kooperation mit einer Schweizer Firma für die Holzfällung mit der Hilfe eines Helikopters. Baumfällungen mit dem Helikopter sind in den Alpen keine Seltenheit. Seit 2010 arbeitet das Baumkletterteam bei schwierigen Fällungen mit dem Helikopter zusammen, der hierfür eigens aus der Schweiz angefordert wird.

Vor der Fällung wurden Lastseile in den Bäumen befestigt und später mit dem Helikopter verbunden. Erst nach diesem Schritt begann dann die ei-



Abtransport eines gefällten Baumes mit dem Helikopter. (Quelle: Schwäbische Zeitung)

Landesweiter Berufswettbewerb der Forstwirte – Julian Löhle auf Platz 1

gentliche Fällung. Somit konnte gewährleistet werden, dass der Stamm direkt am Seil sicher vom Helikopter abtransportiert werden konnte. Wichtig war hierfür eine perfekte Abstimmung zwischen Kletterer und Helikopterpilot. So konnte die Fällung der Bäume schnell und sicher durchgeführt werden.

Am 26. April 2013 fand am Forstlichen Ausbildungszentrum Mattenhof bei Gengenbach im Schwarzwald der Berufswettbewerb der Forstwirte statt. Über 200 Auszubildende aus dem ganzen Land standen sich beim Wettbewerb gegenüber.

Auch die Forstwirt-Auszubildenden des 2. und 3. Lehrjahres aus dem Alb-Donau-Kreis traten beim Wettkampf an. Mehrere Disziplinen mussten absolviert werden. Das genaue Anlegen eines Fallkerbs sowie schwierige Kombinationsschnitte wurden mit der Motorsäge durchgeführt. Die Motorsägenkette musste im Schnelldurchgang gewechselt werden. Punkteabzug gab es für alle Teilnehmer, die mehr als 20 Sekunden benötigten. Natürlich waren auch die Themen Berufstheorie und das Allgemeinwissen gefragt. Die größte Herausforderung

war jedoch der freie Vortrag vor einem Prüferteam.

Nach einem langen Wettkampftag wurden die Platzierung veröffentlicht und die Sieger vom Landesforstpräsidenten Max Reger geehrt. Unser Auszubildender Julian Löhle von der Ausbildungsstelle Ringingen wurde Sieger des Landeswettbewerbs. Manuel Scheerer von der Ausbildungsstelle Mochental, erkämpfte einen hervorragenden 24. Platz. Auch alle anderen Auszubildenden aus dem Alb-Donau-Kreis konnten sich in der vorderen Hälfte platzieren. Julian Löhle erhielt durch den Sieg einen Platz im Baden-Württemberg-Team. In einem zweiwöchigen Vorbereitungskurs wurde dieses Team auf den Bundesentscheid vorbereitet. Dieser fand am 26. Juli in Münsterschwarzach bei Würzburg statt - und hier konnte Julian Löhle einen hervorragenden 3. Platz erzielen.

*Sieger und voller Einsatz
beim Berufswettbewerb der Forstwirte.
Auf dem Bild links ist Julian Löhle ganz
oben auf dem „Siegertreppchen“ zu sehen.*

